

VERSORGUNG

- 38 **Alzheimer-Patienten: Heute schlecht versorgt, künftig noch schlechter!**
C. Brors
- 40 **Demenz und Schmerz: Probleme der Schmerzdiagnose und -behandlung bei dementen Patienten**
D. Fernholz

KONGRESSREPORT

- 41 **Wenn das Gehirn altert: Seelische Gesundheit im Alter**

PHARMAZIE & TECHNIK

- 44 **Angsterkrankungen: Die generalisierte Angststörung und ihre Behandlungsoptionen**
- 45 **Alzheimer Demenz: Verlangsamung der Progression verdient Anerkennung**
- 46 **Sexualität im Alter: Erektionsprobleme stehen im Vordergrund**
- 47 **Demenzbedingte Verhaltensstörungen: Patientenfokussierte Therapie mit Risperidon**
- 48 **Interaktionsarme Therapie mit Venlafaxin: Depression ist auch im Alter nicht »normal«**
- 49 **Polymedikation im Alter: Wechselwirkungen – ein unterschätzter Risikoaspekt**
Interview mit Dr. med. G. Eckermann
- 50 **Alzheimer Demenz: Memantine schafft Perspektiven**
- 51 **Rasagilin: Potenter und nebenwirkungsärmer als Selegilin**
Interview mit Prof. Dr. H. Reichmann

RUBRIKEN

- A 3 Editorial
- A 5 Impressum
- A 8 Autorenhinweise
- A 9 Editorial Board
- 52 Neue Ratgeber
- 54 Termine
- 56 Vorschau

TREVILOR® retard 75 mg/-retard 150 mg. Wirkstoff: Venlafaxinhydrochlorid. **Zusammensetzung:** Eine Hartkapsel, retardiert enthält: 84,84 mg bzw. 169,7 mg Venlafaxinhydrochlorid entsprechend 75 mg bzw. 150 mg Venlafaxin. Sonstige Bestandteile: Mikrokristalline Cellulose, Hypromellose, Ethylcellulose, Gelatine, Schellack, Propylenglycol, -Titandioxid (E 171), Eisen(III)-oxid (E 172), Eisenoxidhydrat (E 172); -retard 75 mg zusätzlich: Simeticon; -retard 150 mg zusätzlich: Povidon, Natriumhydroxid. **Anwendungsgebiete:** Depressive Erkrankungen, einschl. Depressionen mit begleitenden Angstzuständen. Erhaltungstherapie und Rezidivprophylaxe depressiver Erkrankungen. **Generalisierte Angststörung, gekennzeichnet durch übermäßige Angst und Besorgnis bezüglich mehrerer Ereignisse und Tätigkeiten mit Begleitsymptomen wie Unruhe, leichte Ermüdbarkeit, Konzentrationsschwierigkeiten, Reizbarkeit, Muskelspannung oder Schlafstörungen. Soziale Angststörung (soziale Phobie), Panikstörung mit oder ohne Agoraphobie. Gegenanzeigen:** Kontraindiziert bei Patienten mit allergischen Reaktionen auf einen der Inhaltsstoffe, gleichzeitige Anwendung mit MAO-Hemmern (bei Wechsel auf bzw. von Venlafaxin 14 Tage Abstand, bei Wechsel von reversiblen MAO-Hemmern ggf. auch kürzer). Strengste Indikationsstellung in der Schwangerschaft (cave: Entzugserscheinungen beim Neugeborenen, manche Neugeborene, die spät im 3. Trimenon exponiert waren, entwickelten Komplikation, die Atmungsunterstützung oder längeren Klinikaufenthalt erforderten) und Stillzeit, ggf. Abstillen. **Warnhinweis:** Zu Beginn der Therapie sowie bei Änderungen von Dosis oder Dosierungsschema Patienten genau auf klinische Verschlechterung und Suizidalität beobachten, insb. bei Depressiven Berücksichtigung des Suizidrisikos. Verschreibung der kleinsten, noch mit der guten Patientenführung vereinbaren Packungsgröße sollte erfolgen. Häufigeres Auftreten von suizidalen Verhaltensweisen und Feindseligkeit in klinischen Studien bei Kindern und Jugendlichen gegenüber Placebo beobachtet, daher sollte keine Behandlung von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren erfolgen. Falls doch eine Therapie notwendig, ist eine sorgfältige Überwachung hinsichtlich Suizidalität gegeben. **Vorsichtsmaßnahmen:** Nur unter besonderer Vorsicht anwenden bei: Patienten mit mäßiger bis schwerer Einschränkung der Leber- und Nierenfunktion oder Leberzirrhose; Patienten mit Krampfanfällen in der Anamnese; Patienten, die zuvor einer Elektrokrampfbehandlung unterzogen wurden; Dehydrierten oder Patienten mit Volumenmangel; Patienten mit kürzlich zurückliegendem Herzinfarkt oder nicht stabilisierten Herzerkrankungen aufgrund mangelnder Erfahrung; Pat. mit Aggression in der Anamnese; Pat. deren Gesundheitszustand durch eine Erhöhung der Herzfrequenz beeinträchtigt werden könnte, insb. bei höheren Dosierungen. Die Anwendung bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren wird gegenwärtig nicht empfohlen, da hier die Wirksamkeit und Sicherheit bis jetzt nicht abgesichert ist; wenn es eingesetzt wird, dann regelmäßige Gewichts- und Blutdruckkontrolle. **Sorgfältige Überwachung bei:** Patienten mit manischen Episoden in der Anamnese (Risiko manischer oder hypomanischer Zustände); Patienten mit erhöhtem Risiko zu akutem Engwinkelglaukom (bzw. Winkelblockglaukom) oder erhöhtem Augeninnendruck; Patienten mit Prädisposition zu Haut- und Schleimhautblutungen; Patienten mit Missbrauchs- und Abhängigkeitsanamnese. Bei Langzeitbehandlung sollte der Cholesterinspiegel bestimmt werden. **Nebenwirkungen:** Meist dosisabhängig und zu Beginn der Behandlung: Häufig Asthenie/Erschöpfung, gelegentlich Überempfindlichkeitsreaktionen gegenüber Licht, sehr selten Anaphylaxie. Häufig Blutdruckanstieg, Vasodilatation (meist Orthostatische Hypotonie). Gelegentlich Synkopen, Tachykardie, Hypotonie, orthostatische Hypotonie. Sehr selten QT- und QRS-Verlängerung, Kammerflimmern, ventrikuläre Tachykardie (einschl. Torsade de pointes). Gelegentlich kleinflächige Hautblutungen, Schleimhautblutungen; selten verlängerte Blutungsdauer, Thrombopenie. Sehr selten Blutbildveränderungen (Agranulozytose, aplastische Anämie, Neutropenie, Panzytopenie). Sehr häufig Übelkeit. Häufig Gähnen, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Verstopfung, erhöhte Cholesterinwerte, Gewichtsabnahme. Sehr selten pulmonale Eosinophilie. Gelegentlich Bruxismus, Diarrhoe, Leberwertveränderungen, Gewichtszunahme, Hyponatriämie. Sehr selten Pankreatitis. Seltene Hepatitis, Syndrom inadäquater Ausschüttung des antidiuretischen Hormons (SIADH). Häufig Schwindel, Mundtrockenheit, Schlaflosigkeit, Nervosität, Sedierung, ungewöhnliche Traumhalte, Libidoabnahme, Parästhesien, Zittern, erhöhte Muskelspannung. Sehr selten Prolaktin Spiegel-Erhöhung, Rhabdomyolyse. Gelegentlich Apathie, Halluzinationen, Myoklonus, Agitiertheit, selten Krampfanfälle, Manie, malignes neuroleptisches Syndrom, Serotoninsyndrom. Sehr selten Delirium, extrapyramidale Reaktionen einschl. Dystonien, Dyskinesien, tardive Dyskinesien. Häufig Akkommodationsstörungen des Auges, Mydriasis, Sehstörungen, Schwitzen. Gelegentlich Geschmacksveränderungen, Tinnitus, Alopezie, Ausschlag. Sehr selten Engwinkelglaukom (bzw. Winkelblockglaukom), Erythema multiforme, Steven-Johnson-Syndrom, Pruritus, Urtikaria. Häufig Ejakulations-, Orgasmus- und Potenzstörungen beim Mann, Probleme beim Wasserlassen. Gelegentlich Orgasmusstörungen bei der Frau, Menorrhagie, Harnverhaltung, Absetzerscheinungen (meist nach abruptem Absetzen) mit Müdigkeit, Schläfrigkeit, Schlafstörungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Tinnitus, zerebrale Krämpfe, Benommenheit, Nervosität, Übelkeit, Schwindel, Angst, Verwirrtheit, Hypomanie, Parästhesien, Mundtrockenheit, Erbrechen und Durchfall, Erregung, Appetitlosigkeit, Schwitzen; die Dosis daher schrittweise verringern und Pat. überwachen. In pädiatrischen klinischen Studien traten vermehrt Berichte über Feindseligkeit und, speziell bei schwerer Depression, mit Suizid assoziierte Ereignisse (wie Suizidgedanken und Selbstverletzung) auf. Wie bei Erwachsenen wurden verminderter Appetit, Gewichtsabnahme, Blutdruckanstieg und erhöhte Cholesterinwerte beobachtet. Außerdem wurden Bauchschmerzen, Agitiertheit, Dyspepsie, kleinflächige Hautblutungen, Nasenbluten und Myalgien beobachtet. **Hinweise:** Individuelle Einschränkungen des Reaktionsvermögens nicht abschließbar, daher die Patienten entsprechend instruieren. Aus allgemeinen Vorsichtgründen kein gleichzeitiger Alkoholgenuß. Regelmäßige Blutdruckkontrollen werden empfohlen. Engmaschige Kontrolle von Patienten unter Antikoagulantien-Therapie. **Verschreibungspflichtig. Wyeth Pharma GmbH, 48136 Münster.** Stand: Dezember 2005

© 2005 Wyeth Pharma GmbH, Wienburgstr. 207, 48159 Münster

Wyeth